

Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]
Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 5 (1912)
Heft: 12

Rubrik: Eingegangene Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gehört, erstrebt besonders: die Verstaatlichung des Unterrichts und die Abschaffung der obligatorischen Sonntagsfeier, — dabei natürlich die Propagierung der freidenkerischen Grundsätze.

Außerdem zählen wir endlich im äußersten Süden des Erdballs, in Neu-Seeland, eine Freidenkergruppe zu uns, die den Kampf für unsere Ideen mit gutem Erfolg führt.

Das alles, was wir hier berichteten, kam von den Fortschritten des Freidenkeriums nur ein schwaches Bild geben. Wir erwähnen zuerst diejenigen unserer Gruppen, die durch ihre Negativität hervortreten; sodann gibt es viele Gruppen und einzelne Freidenker, die außerhalb unserer Organisation kräftig wirken. Es liegt nun an uns, alles zu tun, um diese zerstreuten Kräfte noch mehr zu sammeln, ihre Wirksamkeit mehr zusammenzufassen und auf ganz bestimmte gemeinsame Aufgaben hinzulenken. Dann erst werden wir den Herrschenden den Respekt vor der Freiheit des Gedankens und des Wortes beibringen. Aber wir sehen noch weiter und wissen: durch unsere freidenkerische Propaganda, durch unseren unaufhörlichen Kampf gegen die Kirchenherrschaft wird die Zeit näher gerückt, da die Kirchen ihren Einfluss verlieren, und wo Christentum und Heidentum ins Reich der Legenden verwiesen werden.

Brüssel, den 1. August 1912.

Für den Generalrat des Internationalen Freidenkerbundes:
Eugène Hins, Generalsekretär.

Schweiz.

Waadt. Rückgang des Kirchenbesuches. An der letzten waadtländischen Kirchensynode wurde der schwache Besuch der Kirchen besprochen und gleichzeitig mitgeteilt, daß in 46 Pfarrgemeinden eine auffällige Verminderung des Besuches der gottesdienstlichen Handlungen konstatiert wurde, während in 55 Gemeinden derselbe so ziemlich gleich geblieben sei und nur in circa 34 Gemeinden eine kleine Vermehrung derselben gebucht werden konnte. Mit Ausnahme der hohen Feiertage stehen die Kirchen am Sonntag überhaupt halb leer da. Herr Pfarrer Emery hat nun herausgefunden, daß, wenn seit 20 Jahren die Besuchsziffer der kirchlichen Anlässe zwar abgenommen habe, dies jedoch durch eine „bessere Qualität“ der treu gebliebenen Kirchenbesucher weitgemacht werde, was für dieselben jedenfalls eine freudige Überraschung sein wird. Nebrigens werden noch verschiedene Mittel besprochen, um den Kirchenbesuch auch quantitativ zu heben. So u. a. die Einführung des Kinematograph für die Kirche. Ja, Ja, versuchs nur! Es könnte gelingen.

Diverses.

„**Freidenkerhass**“. Zu welchen niedrigen Mitteln die klerikale Presse greift, um ihre Gegner herabzusetzen und allgemein zu verdächtigen, zeigt eine Notiz, die im Anschluß an die (überhaupt größlich entstellten) Berichte über den Freidenkerkongress in München von klerikalen Blättern verbreitet wird. Danach soll eine Mellersdorfer Klosterfrau in der Nähe der Tonhalle von einem „Freidenker“, einem „ganz jungen Menschen mit lungenfächtigem Aussehen“, der aus einer Kongressitzung kam, insultiert worden sein. — Die Polizei weiß, wie wir erfahren, von einem solchen Vorfall nichts, man ist vielmehr

der Überzeugung, daß die ganze Geschichte glatt erfunden ist. Aber selbst wenn etwas Wahres an der Erzählung wäre, so könnte es sich nur um einen Roheitsakt handeln, wie sie eben von verwahrlosten Burschen verübt werden — ohne Unterschied der Religion.

Mißbrauch der Kirche.

Wer die Religion und ihre Kulturstätten in schändester Weise für profane Zwecke entweiht, das geht aus der Tatsache hervor, wie erst jetzt bekannt wird, daß zu Weiden in der Oberpfalz in Bayern den Kirchengängerinnen an der Kirchentür folgender Zettel ausgehändigt wurde:

„Katholischer Arbeiterinnen-Verein Weiden.

Ich melde mich zum Eintritt in den katholischen Arbeiterinnen-Verein zu Weiden. Name: . . . Wohnung: . . .

Dieser Zettel ist auf dem Altar der Heiligen Familie (an der Sakristei) niedergelegt.“

Sind denn die geweihten Altäre in den katholischen Kirchen Bayerns dazu da, neue Mitglieder-Aufnahmen für die politische Zentrumsgesellschaft zu vermitteln?

Das christliche Glaubensbekenntnis. In meiner Jugend mußte ich wie alle meine Jugendgenossen den obligatorisch (gesetzlichen) Religionsunterricht besuchen (es sind nun über 50 Jahre seit der Zeit), da mußten wir die folgenden Glaubensgrundsätze (Artikel) auswendig lernen:

„Ich glaube an einen Gott, den allmächtigen Vater und Schöpfer des Himmels und der Erde

und an Jesus Christus, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn — der empfangen ist vom heiligen Geist, gehörte aus der Jungfrau Marias —

der gefreut durch Pilatus; gelitten und gestorben, hinabgefahren in die Hölle — am 3. Tage wieder auferstanden von den Toten —

aufgefahren in den Himmel, wo er jetzt zur rechten Hand Gottes, des Vaters —

von dannen er wieder kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten.

Ich glaube an den heiligen Geist und an eine allgemeine römisch-katholische Kirche zur Vergebung der Sünden und an ein ewiges Leben“.

Zu all den 50 Jahren habe ich nie mehr an diese Glaubensartikel gedacht — (wie gottlos) — — daß sie aber heute noch in meinem Gedächtnis geschrieben stehen, ist mir ein Beweis, wie sehr tief Lehren in der Jugend sich einprägen, selbst auch, wenn man sie gezwungen aufnimmt. Darum ist es uns die teuerste Pflicht, die Jugend den pfäffischen Brutstätten zu entreissen.

J. M., Transvaal.

Bücher-Besprechungen.

Klemm: *Kulturkunde, ein Weg zu schaffendem Lernen* (Verlag C. Heinrich, Dresden-N., Preis gebunden M. 3.50).

Gründlich ausgehend vom Leben, das das Kind umstaltet, spannt der Verfasser das kindliche Interesse auf die Fülle wertvollen Wissens, das in den Gegenständen und Einrichtungen der Umwelt des Kindes aufgespeichert liegt und vermittelt ihm diesen reichen Erfahrungsschatz der Vorjahren, indem er das Kind die Nöte, Sorgen und Bedürfnisse kennen lehrt, die zur Erfüllung des Notwendigsten und Hörfrechtesten auf dem Kulturgebiet führen. Ausbau und Revollkommenung der Gegenstände und Einrichtungen lernt das Kind kennen, und es gewöhnt sich, dentend zu betrachten und dankbar zu schätzen, „was die Väter Großes schufen“, so daß es dann, mit fruchtbarem Wissen bereichert, verständnisvoll teilnehmen kann an der gegenwärtigen Kulturarbeit.

Ferner bietet Klemms Buch eine fesselnde neue Lösung des Konzentrationsproblems, ein „Zusammenführen der verschiedenen Realhäcker zu einer nach allen Seiten orientierenden Kulturkunde“ für die Volks- und Fortbildungsschule.

Endlich ist Klemms Kulturkunde ausgestattet mit vielen instruktiven Abbildungen, sowie mit sorgfältig erwogenen, der Praxis erwachsenen Lehrbeispielen, die, ohne des Lehrers

Freiheit irgendwie einzuziehen, wertvollen Stoff bieten in gut durchgearbeiteter Form.

Dass das Buch vielseitige Anregung gibt zur Selbstbetätigung der Kinder, zu Nachbilden, Gestalten, zu schaffendem Lernen, ist freudig zu begrüßen. Die „Kulturkunde“ ist vielseitig, anregend und praktisch und eine wertvolle Gabe für Schule und Haus.

V. van Cuper: Der Aachener Katholikentag und die Schule. Neuer Frankfurter Verlag, Frankfurt a. M. 1912. Preis 40 Pfg.

Es hat viel Heiterkeit erregt, daß auf dem Aachener Katholikentag der Referent über „Schulorganisation und Schulaufsicht“ einen Teil seiner Rede nicht gehalten hat, der sich in der gedruckten Wiedergabe mit dem Bemerk „Lebhafter Beifall“ findet. Dieser nicht gehaltene Teil des Referats beschäftigt sich nun gerade mit der immer anspruchsvoller werdenden geistlichen Schulaufsicht, die auch in der vorliegenden Schrift einen breiten Raum einnimmt. Sie zeigt die Wege, auf denen clerikal Politiker und Wissenschaften, wie Spahn, die Schule noch weiter unter geistliche Kontrolle bringen wollen. Sie zeigt aber besonders an dem Historiker Spahn, wie manhaft diese Vertreter katholischer Wissenschaft ihre Ansicht ändern, wenn von den Clerikalen Drahtziehern eine andere Überzeugung gewünscht wird. Da sich trotz der in Preußen gesetzlich festgelegten konfessionellen Volkschule eine katholische Organisation zurVerteidigung der christlichen Schule und Erziehung gebildet hat, die in Aachen zum ersten Male vor der Dejslichkeit die Trommel gerüßt wurde, kommt diese Schrift als Warnung zu rechter Zeit. Der Kampf geht weiter und muß die Anhänger der weltlichen Schule gerüstet finden.

Eingegangene Bücher.

Besprechung vorbehalten. Die mit * versehenen Bilder sind zur Besprechung vorgehalten. Stimmt hier erwähnte Bücher und Broschüren können das Sekretariat des Deutsch-Schweiz-Freidenkerbundes, Bühl 5, begegen werden.

* **Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens.** Zum Studium und Selbstunterricht in den hauptsächlichsten Wissenschaften und Sprachen. Herausgegeben von Emanuel Müller-Babé in Verbindung mit hervorragenden Fachautoritäten. Neue völlig umgearbeitete Auflage. Deutsches Verlags-Haus Bong u. Co., Berlin. Preis 6 Bände zu je Fr. 16.70.

Fritz Friedl: *Vom Zuge der Menschheit*. I. Teil: Die logische Konstruktion des Hauptproblems der Metaphysik. 1912. C. Erich Behrens Verlag, Hamburg. Preis elegant broschiert Mf. 3.—.

Dr. Leo Montanus: *Aus dem Tagebuch einer hysterischen Nonne*. Neuer Frankfurter Verlag, Frankfurt a. M. 1912. Preis Mf. 1.50.

Carl Friedl: *Meine Gotteserkenntnis durch Haeckel, Tolstoi, Christus*. Verlag Huber & Co., Frauenfeld. 1912. Preis Fr. 3.80.

Louis Satow: *Die heilige Erde*. Ein Haushbuch für freie Menschen. Mit einem Geleitwort von Otto Ernst. Verlag Ernst Reinhardt, München. 1912. Preis Mf. 3.—.

Dr. Fr. Jobl: *Das Problem des Moralunterrichts in der Schule*. Zwei Vorträge. Neuer Frankfurter Verlag, Frankfurt a. M. 1912. Preis Mf. 1.—.

Friedrich Nietzsches Werke. Taschenausgabe in 44 Lieferungen zu 1 Mf. Alfred Kröner Verlag, Leipzig. 1. Lieferung.

Lic. Dr. Friedl. Lipsius: *Einheit der Erkenntnis und Einheit des Seins*. Alfred Kröner Verlag, Leipzig. 1913. Preis broschiert Mf. 6.—; geb. Mf. 7.—.

Oskar Wilhelm: *Die Philosophie der Werte*. Alfred Kröner Verlag, Leipzig. 1913. Preis broschiert Mf. 7.—; geb. Mf. 8.—.

Gustav Meier, Präsident des Friedensvereins Zürich: *Die wirtschaftliche Bedeutung der Friedensbewegung*. Vortrag. Herausgegeben vom Zentralausschiff des Schweiz. Friedensvereins, Zürich. 1912.

Julius Freym: *Nietzsche und das Problem der Moral*. Akademische Verlags-Gesellschaft m. b. H. M. Koch & A. Hafner, Neubabelsberg-Berlin. Preis Mf. 2.50.

*

Handänderung. Der Verlag der philosophischen Schriften von Eduard von Hartmann ist an Alfred Kröner Verlag in Leipzig übergegangen.

Verantwortlich: Redaktionsskommission des Grossen Schrift-Vorstandes, Zürich (Hedwigstraße 16).

Druck v. M. Bollenweiser-Gubler, Zürich 3, Tramgatistr. 9.